

Sie lebten in Geislingen.

Kurzbiografien namhafter Geislinger Persönlichkeiten aus neun Jahrhunderten

16. Jahrhundert:

Maria Holl aus Altenstadt Eine tapfere Frau und vermeintliche Hexe in Nördlingen

Impressum:

© 2016 Stadtarchiv Geislingen an der Steige
ISSN-Internet 2365-8193

Archiv- und Sammlungsinventar des Stadtarchivs Geislingen
Herausgeber: Stadtarchiv Geislingen, Schillerstr. 2, 73312 Geislingen an der Steige

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung, sind vorbehalten.
Kein Teil der Veröffentlichung darf in irgendeiner Form, sei es als Digitalisat, Fotokopie oder in Form
eines anderen technischen Verfahrens ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Maria Holl aus Altenstadt Eine tapfere Frau und vermeintliche Hexe in Nördlingen

Maria Holl war die Tochter des Ulmischen Amtmanns Jörg Löhlin in Altenstadt. Sie wurde um 1549 vermutlich in Altenstadt geboren. Vor ihrer Verheiratung scheint sie in der Wirtschaft zum Rad in Ulm, bedienstet gewesen zu sein. Am 20. Mai 1586 wurde sie im Ulmer Münster getraut mit dem aus Tiefenbach bei Illertissen stammenden Michael Holl, der bis dahin Kellner in der erwähnten Wirtschaft zum Rad gewesen war. Kurz nach der Hochzeit zog das junge Ehepaar nach Nördlingen, wo die beiden am 30. Mai 1586 Stadtbürger wurden. Am 1. Juni 1586 kaufte Michael Holl von der Familie des verstorbenen Wirtes Jörg Strauß die Gastherberge zur Goldenen Krone, am Weinmarkt 8, die das jung vermählte Ehepaar bewirtete.



Das Klösterle ehemaliges Gefängnis der Maria Holl in Nördlingen, Stadtarchiv Nördlingen

Als Maria Holl verhaftet wurde, war sie etwa 44 Jahre alt. Als Hexe wurde sie unter anderen schon 1590 von Maria Marb angegeben. Zum Verhör und peinlichen Befragung kam es ab dem 2. November 1593, als Maria Holl verhaftet wurde und ins Klösterle, dem Stadtgefängnis, gebracht wurde. Dort wurde sie mit Ursula Klein und Anna Faul konfrontiert, die sie ebenfalls beklagten.

Danach wurde sie der peinlichen Befragung unterzogen, d.h. In dreizehn von achtzehn Verhören wurde sie unmenschlich gefoltert. Insgesamt wurde die Tortur an ihr 62 Mal vorgenommen, zweimal mit den Daumenschrauben und 26 Mal mit dem Spanischen Stiefel. 19 Mal wurde sie am Strang aufgezogen und 15 Mal wurde sie auf die sogenannte Hobelbank gelegt.

Als sie sah, dass ihr auf kleine Geständnisse hin die Folterung nicht erspart blieb, widerrief sie und war zu keinem Geständnis mehr zu bewegen, obwohl sie im 14. Verhör siebenmal mit dem Stiefel und zehnmal auf der Bank, im 15. Verhör elfmal mit dem Stiefel gepeinigt wurde. Die Fürsprache mächtiger Leute aus Ulm trug viel dazu

Wenn Maria Holl auch nicht die letzte Frau war, gegen die Anklage wegen Hexerei erhoben wurde, so hat doch ihr heldenmütiger Widerstand den Glauben an die Zuverlässigkeit der Aussagen der als Hexen verbrannten Frauen erschüttert.



Der Weinmarkt in Nördlingen, rechts zurückversetzt das Gasthaus zur Krone, Stich von Johannes Müller, Stadtarchiv Nördlingen



Der Maria-Holl-Brunnen vor dem ehemaligen Gasthaus zur Krone in Nördlingen, Stadtarchiv Nördlingen

Als um 1608 Michael Holl starb, heiratete seine Witwe im Jahr 1609 den Eisenhändler Georg Seng, der auf diese Weise Wirt zur Goldenen Krone wurde. Nach drei Jahren war Maria Seng abermals Witwe geworden und verkaufte, da sie kinderlos war, die Gastherberge zur Goldenen Krone an ihren Vetter Hans Löhlin, aus Langenau, der die Wirtschaft bis 1632 besaß.

Sie selbst setzte sich zur Ruhe und blieb nun bis 1627 im Witwenstand. Dann schloss sie als 78jährige eine dritte Ehe mit Michael Han, der lange Zeit Vogt zu Weiltlingen, zuletzt aber Spitalmeister zu Nördlingen gewesen war. Am 22. September 1634 fand Maria Löhlin im Alter von 85 Jahren ihre letzte Ruhe, nachdem sie kurz zuvor noch die Schrecken der Belagerung von Nördlingen hatte erleben müssen. Zweifellos erlag sie einer der Infektionskrankheiten, die damals in Nördlingen wüteten.

Heute steht vor dem ehemaligen Gasthaus zur Krone ein kleines Denkmal für die tapfere Maria Holl, die der Bezeichnung eine Hexe zu sein trotz vielerlei Folterungen widerstanden hatte.

Hartmut Gruber

Literatur:

Rüdel-Eschbauer, Gloria: Der Hexenprozess Maria Holl, Nördlingen 1998